Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Nr. 97. Preis pro Quartal 1 Mark 5 Pf. ins's Haus geliefert 1 Mark 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis, incl. Abtragegebühr, von 1 Mark 25 Pf. an. Namslau. Sonnabend, den 13. December. Inserate werden für die Dinstag-Nummer spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen 1879.

Die deutsch-österreichischen Vertragsverhandlungen.

In Oesterreich-Ungarn sowohl wie in Deutschland ist man gespannt auf die Entwickelung der zwischen beiden Reichen schwebenden Verhandlungen behufs Anbahnung eines neuen Handelsvertrages, besonders da der Termin für den Ablauf des provisorischen Vertrages so nahe vor der Thür steht. Bekanntlich sind die österreichisch-ungarischen Kommissare am 26. v. M. von Berlin nach Wien, resp. Pest zurückgekehrt, um sich hinsichtlich der schwebenden Meinungsverschiedenheiten eingehendere Vollmachten zu holen. Sie sind zwar noch nicht wieder in Berlin eingetroffen, demungeachtet wird aber das endliche Zustandekommen einer Einigung nicht bezweifelt. Die diplomatischen Verhandlungen über die Verlängerung der gegenwärtigen Beziehungen oder über ein ganz neues Provisorium dauern fort. Im österreichischen Abgeordnetenhause und ungarischen Unterhause sind die bezüglichen Gesetzentwürfe, welche die Regierung zum Abschluß ermächtigen sollen, zur Vorlage gelangt. Auch hat in einer in Wien am 6. abgehaltenen Konferenz von Abgeordneten aus den Handels- und Industriekreisen der Handelsminister, Frhr. Korb-Wiedenheim, eine ausführliche Uebersicht über die Handelsbeziehungen zu Deutschland gegeben. Aus diesem Berichte, dessen Geheimhaltung zugesichert wurde, geht hervor, daß das Zustandekommen eines Provisoriums mit Deutschland ebenso wenig ausgeschlossen ist, als das Eintreten eines vertraglosen Zustandes. Sämmtliche Anwesende stimmten der von der Regierung eingebrachten Vorlage zu, wonach die Regierung die Ermächtigung verlangt, den Handelsvertrag mit Deutschland bis zum Ende des Monat Juni 1880 zu verlängern, oder im Verordnungswege Vorkehrung zu treffen. Allseitig wurde der Regierung nahe gelegt, das Appreturverfahren unverweilt aufzuheben, falls Deutschland keine Erleichterungen im Rohleinenverkehr gewähre.

Was die letztere Bedingung anbetrifft, so scheint die deutsche Regierung bei den in Berlin stattgehabten Verhandlungen eine größere Nachgiebigkeit seitens Oesterreichs vorausgesetzt zu haben, als sie gefunden. Anfänglich schien es, als ob die österreichischen Kommissare auf die freie Rohleinen-Einfuhr zu verzichten geneigt wären, so daß bereits im Reichskanzleramt die wesentlichsten Punkte des Abkommens über die Verlängerung des jetzigen Vertrages entworfen und an die deutschen Kommissare metallographisch vertheilt worden waren. Auch die sächsischen und bayrischen Kommissare kamen in der festen Meinung nach Berlin, daß dieser Gegenstand zur Unterzeichnung fertig sei. Da erklärten die österreichischen Kommissare plötzlich am 25. sich außer Stande, ein solches Abkommen auf der von Deutschland vorgeschlagenen Grundlage zu unterzeichnen. Sie erklärten, auf die freie Rohleinen-Einfuhr nicht verzichten zu können, und wenn sie es thun würden, so müßten sie als Gegensatz einen Appreturzoll fordern. Damit war man nun wieder von deutscher Seite nicht einverstanden, und da entschlossen sich die österreichisch-ungarischen Kommissare, abzureisen. Sie versprachen wieder zu kommen, zumal der Minister Hofmann für den Fall, daß eine Einigung gelinge, großen Werth darauf legte, daß die Unterzeichnung in Berlin persönlich und nicht auf dem Korrespondenzwege erfolge.

Die Parlamentsvorlage über diesen Gegenstand ist von Motive begleitet, deren Kenntnißnahme auch in Deutschland nicht ohne Interesse ist. Es heißt darin u. A. über die vereitelte Hoffnung, während der Dauer des ablaufenden provisorischen Vertrages einen den österreichischen volkswirthschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Vertrag abschließen zu können: „Das deutsche Reich wollte nämlich so lange, bis nicht der allgemeine Zolltarif im Wege der Gesetzgebung festgestellt sein werde, in die Verhandlung eines Handelsvertrages sich gar nicht einlassen. Nachdem aber der deutsche allgemeine Zolltarif Gesetzeskraft erlangt hatte, änderte sich die Lage dem bisherigen Zustande gegenüber so sehr und wurde von Seiten des deutschen Reiches eine von der bisherigen so abweichende Zoll- und Handelspolitik eingeleitet, daß zum Zwecke der Abschließung eines neuen Zoll- und Handelsvertrages man vor Allen die geeignete Grundlage mit der österreichischen Regierung in's Reine bringen mußte." Ferner wird angeführt, daß es wegen der Kürze der Zeit und da auch der Umstand, daß das deutsche Parlament erst im Monate Februar tagen wird, das Inslebentreten eines neuen Vertrages von Beginn des künftigen Jahres an als unmöglich herausgestellt, nöthig erscheint, bis der definitive Vertrag abgeschlossen und in's Leben gerufen werden kann, auch provisorisch mit beiderseitiger Einwilligung einen solchen Zustand in's Leben zu rufen, der ohne Zerreißung des bisherigen freundschaftlichen Verhältnisses die ungestörte Fortsetzung der nöthigen Verhandlungen behufs des definitiven Vertrages ermöglicht. Es wird demzufolge die Ermächtigung verlangt, solche Maßnahmen treffen zu können, „welche zur Erreichung des angestrebten Zieles erforderlich sind und welche auch bis dahin, wo unsere Verhältnisse durch einen neuen Vertrag endgültig geregelt sein werden, in volkswirthschaftlicher Beziehung die Deutschen bei uns und uns im deutschen Reiche in eine gleiche Lage mit den meistbegünstigten Nationen gelangen lassen."

Die Lösung der schwierigen Aufgabe, die österreichischen und deutschen Handelsinteressen mit der entgegengesetzten Handelspolitik, welche in beiden Reichen gehandhabt wird, in Einklang zu bringen, liegt also augenblicklich in der Hand der österreichischen und ungarischen Volksvertretung. In unseren Regierungskreisen hält man noch immer die Hoffnung aufrecht, daß Oesterreich in der Rohleinenfrage nachgeben werde, wenn auch Deutschland möglicherweise seinerseits in anderen Punkten Bewilligungen machen muß. Die Verhandlungen über einen neuen Vertrag sollen dann im Januar beginnen, und zwar auf sehr umfassender Grundlagen. Es sind sogar sehr gewichtige Anzeichen vorhanden, daß der Gedanke an ein gemeinsames deutsch-österreichisches Zollgebiet an maßgebender Stelle noch nicht fallen gelassen ist. —

Politische Uebersicht.

Deutschland. Kaiser Wilhelm arbeitete am 9. längere Zeit mit dem Generallieutenant v. Albedyll und nahm die Vorträge der Hofmarschälle und des Polizeipräsidenten entgegen. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten, den am Hofe beglaubigten Botschaftern zu Ehren, ein Diner von etwa 40 Gedecken statt, zu welchem der Kronprinz, die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die bei diesen Botschaften beglaubigten Militärbevollmächtigten, sowie ferner der Fürst zu Salm-Dyck, der Generalfeldmarschall Graf Moltke, der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf Stolberg u. A. Einladungen erhalten hatten.

Am Freitag den 12. nimmt das Herrenhaus seine Arbeiten wieder auf. Im Wesentlichen wird dasselbe in der kurzen Zeit, welche bis zum Weihnachtsfest noch erübrigt, alle Anstrengung dahin zu richten haben, die Eisenbahnvorlage, welche bis zum 1. Januar k. J. durchberathen sein muß, noch zum Abschluß zu bringen.

Zur Linderung des Nothstandes in Oberschlesien wird die Mitwirkung der Privat-Wohlthätigkeit dringend angeregt. Die hierzu an der Berliner Börse veranstaltete Sammlung belief sich am 8. bereits auf 77,000 Mk. In Breslau fand am 8. eine Versammlung von Vertretern des schlesischen Großgrundbesitzes statt, in welcher darüber Vereinbarungen getroffen wurden, wie auch von dieser Seite aus dem Nothstande entgegengetreten werden soll.

Die hessische erste Kammer hat am 9. den Verkauf des hessischen Antheils an der Main-Weser-Bahn an die preußische Regierung mit 20 gegen 4 Stimmen genehmigt.

Oesterreich-Ungarn. Die Wehrvorlage ist im österreichischen Abgeordnetenhause beendet und wird nunmehr aus Herrenhaus gelangen, das voraussichtlich den abgelehnten § 2 der Regierungsvorlagen wiederherstellen wird. In der Abendsitzung am 6. wurde eine Vorlage der Regierung betr. die Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland eingebracht.

Das ungarische Oberhaus hat am 6. die Gesetzentwürfe betr. die Abschaffung der Luxussteuer, die Einführung einer Gewinnsteuer und die Erhöhung des Petroleumzolles angenommen.

Die Commission des österreichischen Herrenhauses hat den vom Abgeordnetenhause abgelehnten § 2 der Wehrvorlage, betr. die 10jährige Verlängerung des Wehrgesetzes, einstimmig wiederhergestellt. Da vorauszusehen ist, daß das Plenum diesem Beschluß beitreten wird, so wird im Abgeordnetenhause eine abermalige Berathung stattfinden. Es wird indeß in Wiener parlamentarischen Kreisen bezweifelt, daß die Verfassungspartei dem Votum des Herrenhauses beistimmen werde. Sollte aber eine Verständigung über die Wehrvorlage mit dem Ministerium Taaffe unmöglich sein, so ist eine Auflösung des Abgeordnetenhauses zu erwarten. — Nach den im November durchgeführten Truppenverschiebungen hat im Bereiche des Generalkommandos von Serajewo seit Anfang December eine dauernde Friedensdislokation Platz gegriffen, welche voraussichtlich geraume Zeit keine Veränderung mehr erfahren wird. Danach stehen nunmehr in Bosnien, der Herzegowina und dem nördlichen Distrikte des Sandschaks Novibazar 4 Truppen-Divisionen, deren sämmtliche Abtheilungen sich auf normalem Friedensstande befinden. Mit Einschluß des nicht streitbaren Standes beträgt die Gesammtzahl der Truppen im Bereiche des Generalkommandos von Serajewo etwa 10,000 Mann. —

Das ungarische Unterhaus hat nach längerer Debatte den Gesetzentwurf über Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland genehmigt. —

England. Der englischen Regierung gereichen die aus Afghanistan einlaufenden Nachrichten keineswegs zur Befriedigung. So wird den „Daily News" aus Kabul telegraphirt, daß am 3. d. der Gouverneur von Maidan von regulären Truppen und Bergbewohnern ermordet worden sei. Der Feind zog sich in's Gebirge zurück. Die Gouverneure von Kohistan und des Logar-Thales sind bedroht worden. Es scheint, als ob die Entfernung Jakub Khan's aus dem Lande nicht zur Beruhigung gedient, sondern eher neue Aufstände hervorgerufen hat. —

Frankreich. Der Sieg des französischen Kabinets

in der Deputirtenkammer ist bedeutender gewesen, als man nach den ersten Depeschen annehmen konnte. Die 104 Stimmen, welche gegen die dem Ministerium genehme Tagesordnung abgegeben wurden, kamen in ihrem überwiegenden Theil nicht von der äußersten Linken, sondern von der Rechten, die sich nicht, wie es zuerst hieß, der Abstimmung enthalten hat. Nur einige wenige Radikale stimmten mit den Reaktionären gegen das Kabinet, die übrigen sowie die Mehrheit der „Union républicaine" enthielten sich der Abstimmung, um nicht in den Verdacht zu gerathen, Bundesgenossen der Klerikalen im Kampfe gegen ein republikanisches Ministerium zu sein. —

Rußland. Die russische Regierung hat sich beeilt, die vielfachen Gerüchte über Veränderungen in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch Thatsachen als vollständig grundlos hinzustellen. Nach dem „Journal de St. Pétersburg" ist, bei Wiederübernahme der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen durch den Reichskanzler Fürsten Gortschakoff, dem Abjunkten desselben, Wirkl. Geh. Rath und Senator Giers, für die ausgezeichnete und unermüdete Führung der Geschäfte während der Beurlaubung des Reichskanzlers die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen worden. Es scheint hiernach Alles beim Alten zu bleiben. — Wie aus Cannes berichtet wird, hat sich das Befinden der Kaiserin von Rußland, welche seit einiger Zeit bettlägerig ist, in den letzten Tagen gebessert. Die Kaiserin hat die Nachricht von dem gegen ihren Gemahl verübten Attentat sehr gefaßt aufgenommen. —

In Petersburg fand am 9. im Winterpalais die St. Georgs-Parade statt. Bei dem hierauf folgenden großen Diner brachte Kaiser Alexander den ersten Toast auf den ältesten Georgs-Ritter, seinen unwandelbaren Freund, den Kaiser Wilhelm, welcher 65 Jahre das Großkreuz trage, ihm Glück und Gesundheit für viele Jahre wünschend. Der Toast wurde mit begeisterten Hurrahrufen aufgenommen. Ein weiterer Toast des Kaisers galt den Inhabern des St. Georgs-Ordens aller Klassen, wobei der Kaiser die jungen Truppen für ihre Tapferkeit im vergangenen Kriege belobte. Er sei stolz, daß sich der junge Nachwuchs in Armee und Marine ebenso tüchtig gezeigt, als die älteren Krieger. Schließlich sprach der Kaiser den Wunsch aus, Rußland solle sich auf friedlichem Wege entwickeln und glücklich und ruhmvoll sein. —

Bulgarien. Fürst Alexander von Bulgarien hat, nachdem die Bildung eines liberalen Kabinets vergeblich versucht worden, am 6. die Nationalversammlung durch Dekret aufgelöst und die Oppositionspartei dadurch in große Bestürzung versetzt. Das bisherige Ministerium wird bis auf Weiteres im Amte verbleiben. —

Montenegro. Der montenegrinische Posten bei Velika, 300 Mann stark wurde am 2. d. von angeblich mehreren tausend Albanesen überfallen und hart bedrängt, weshalb 4 bis 5 Bataillone Montenegriner aufgewendet werden mußten. Die Albanesen wurden schließlich zurückgeworfen. Die Verluste sind auf beiden Seiten nicht unbeträchtlich. Seitens der Regierung sind zwei Bataillone zur Verstärkung abgesandt. —

Türkei. Die in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten in Betreff der Uebergabe von Gussinje an Montenegro lauten trotz des Scharmützels vom 2., von welchem nachstehend berichtet wird, befriedigend. Freilich läßt sich die türkische Regierung durch die beruhigenden Zusagen, welche die albanesischen Unterhändler dem durch Schneefälle in Prizrend zurückgehaltenen Moukhtar Pascha gemacht haben sollen, nicht hindern, Letzterem zur Unterstützung seiner Beschwichtigungsversuche von Salonichi aus noch vier Bataillone, eine Batterie und 400 Kavalleristen nachzusenden. —

Landtagsverhandlungen.

Das Abgeordnetenhaus trat am 10. in die 2. Berathung des Ges.-Entwurfes betr. den Ankauf mehrerer Eisenbahnen für den Staat. Minister Maybach eröffnete die Diskussion mit der offiziellen Mittheilung der Kgl. Staatsregierung, daß die Regierung dem Vorschlage der Kommission auch in Betreff der Garantiefragen vollständig zustimme. Sie bezwecke damit die Erhaltung des finanziellen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Adventsonntage (den 14. Dezbr. cr.) predigen in hiesiger evangelischen Kirche:

Vorm.: A. Poln.: Pastor Abicht.
B. Deutsch: Pastor Schwartz.
Nachm.: Pastor Abicht.

Amtswoche des deutschen Pastors.

[Evangelische Gemeinde.]

Getauft: Den 7. December Friedrich Wilhelm, S. des Hofrechts Wilhelm Nichisch zu Nieder-Wilkau, geb. den 29. Novbr. cr.; desgl. Wilhelm Carl, S. des Stellmachermstr. Carl Günther zu Deutsch-Marchwitz, geb. den 27. Novbr. cr.

Gestorben: Den 4. December der Schneidermeister Julius Batisch zu Strehlitz, alt 33 J.; den 5. d. Mts. Maria, T. des Arbeiters Joh. Kilian zu Giesdorf, alt 2 J.; den 7. d. Mts. Elisabeth Idziaf geb. Prokot, Tagelöhnerwittwe aus Waldhof, alt 79 J.; den 10. d. M. Gottlieb, S. des Einliegers Mandrussa zu Strehlitz, alt 3 Wochen.

Das evangelische Pfarramt.

[Katholische Gemeinde.]

Getauft: Den 16. November dem Schuhmachermstr. Hermann Petrusch hier c. S.; den 16. Nov. dem Vogt Thomas Staschok in Böhmisch c. T.; desgl. dem Einwohner Joseph Kanzik aus Lankau c. S.; den 23. Novbr. dem Schneidermeister Wilh. Wieczorek hier c. S.; desgl. dem Arbeiter Franz Weinert, poln. Vorst., c. S.; den 30. Nov. dem Knecht Jacob Grzeschok zu Jauchendorf c. S.

Getraut: Den 27. Nov. der Schuhmachermstr. Aug. Kaps aus Trebnitz mit Fr. Martha Meiser hier; desgl. der Gastwirth Karl Malgut hier mit Fr. Johanna Maschner, ebenfalls hier.

Gestorben: Den 22. Nov. Otto Faltin, jüngst. S. des Kaufmann Otto Faltin hier, alt 2½ Monat.

Bekanntmachung.

Die Pferde- und Rindvieh-Zählungs-Liste der Stadt und Vorstädte pro 1879 liegt vom 13. December cr. bis incl. 26. d. Mts. in unserem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus und können innerhalb dieser Zeit Anträge auf Berichtigung dieser Liste bei uns schriftlich eingebracht werden.

Namslau, den 12. December 1879. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Es ist von einer Anzahl von Herren der Wunsch ausgesprochen worden, sich der lästigen gegenseitigen Neujahrsgratulationen durch Zahlung eines beliebigen Beitrages zur Waisenhauskasse entledigen zu können.

Sofern noch andere Herren den Wunsch haben, dieser Vereinbarung beizutreten, so bitten wir, uns dies, unter Beifügung der resp. Beiträge gefälligst bis zum 27. d. Mts. anzuzeigen. Die Namen der Betreffenden werden am 30. d. Mts. durch das Stadtblatt veröffentlicht werden.

Namslau, den 13. December 1879. **Der Magistrat.**

Für die armen Schulkinder sind in Folge unserer „Weihnachtsbitte" bis jetzt von folgenden Herren Beiträge eingegangen:

Von Diacon Lenz, Inspector Paeckel, Secretair Speer, Kaufmann Szyszka, Kaufmann Beermann, Rathsherr Sittenfeld, Kaufmann Schnitzer, Fleischermeister Knobloch, Kaufmann Titze, Brauereibesitzer E. Hoffmann, Cigarrenfabrikant Heine, Conditor Koschwitz, Handlungsreisender Blech; ferner von Frau Kaufmann Petsch, Fräulein Schneider und eine Sammlung des evangl. Männer- und Jüngling-Vereins.

Unter den freundlichen Gaben befanden sich zu unserer großen Freude auch diverse Kleidungsstücke, welche wir bei der bittern Kälte sofort an die bedürftigsten Kinder vertheilten. **Mit dem herzlichsten Dank verbinden wir die Bitte um weitere gütige Spenden.**

Namslau, den 12. December 1879.

Die Lehrer der evangl. Stadtschule:

J. Kalkbrenner. W. Renner. W. Ploschke. Hoffmann. Rudolf. R. Maetschke. E. Seibolt. Michler.

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen per Weihnachten bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit und Zuverlässigkeit ausführen kann. Kostenfreie Probesendung, leichte Abzahlung, hoher Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis.
Th. Woldenslauer, Berlin, Dorothenstr. 88.
Offizieller Lieferant für alle deutschen Postvereine.

Eine noch gute Geige mit Bogen
hat billig zu verkaufen
R. Koch,
wohnh. bei Hrn. Klemptnermeister Menzel.

Zwei Schlitten
stehen zum Verkauf.
E. Hoffmann, Brauereibesitzer.

Schlittschuhe
in größter Auswahl werden empfohlen durch
H. Gerlach.

Bei dem pens. Gendarm **Schwitalla, St.-Andreas-Kirchstraße Nr. 8,** sind **schöne gelbe Kanarienvögel** (gute Schläger) zu verkaufen.

Am Donnerstag, den 4. Decbr., Abends, ist auf dem Wege von Eckersdorf über Namslau nach Reichen ein großer
Bisam-Pelzkragen
mit braun-seidnem Futter verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Holzverkauf.

I. Für den Schutzbezirk **Wind.-Marchwitz:**
Montag den 15. d. M. Vorm. 10 Uhr im **Sabarth**'schen **Gasthause** zu **W.-Marchwitz:**
Schläge Jagen 123. 130. 137 etwa 200 Kief.-, Fichte- und Tannen-Bauholz, 200 Rmmtr. grünes Nadelholz-Scheit, 100 Stock, 100 Reisig.
Trockniß der Totalität: 50 Laubholz-Scheit und -Knüppel, 400 desgl. Nadelholz.

II. Für die Bezirke **Bachwitz** und **Wallendorf: Montag den 29. d. M.** um **10 Uhr** im **Gasthause** von **Basan** zu **Roldau:**
Bachwitz: Schläge Jagen 21, 22 etwa 300 Nadelholz-Bauholz.
Das. und **Trockniß:** 400 Rmmtr. versch. theils waldtrockene Brennhölzer.
Wallendorf: Jagen 29. 120 Kiefern-Bauholz, 40 Scheit, 25 Stock.
Totalität: 24 Scheit, 30 Knüppel, 10 Stock, 24 Reisig.

Die Verkaufshölzer werden durch die betreffenden Herren Förster auf Wunsch vorgezeigt werden; die Aufmaßregister des Bauholzes sind hier einzusehen.

Bedingung des Verkaufs ist Baarzahlung.

Namslau, den 4. December 1879.

Der Königliche Oberförster. Störig

Eine neue
Mohnmühle
empfehle zur Benutzung des geehrten Publikums.
A. Fischer.

Um mit dem Restbestand
weißer und bunter Bettdecken
noch vor Neujahr zu räumen, verkaufe ich dieselben noch **billiger** wie bisher.
Namslau, Krakauerstr. **Schnitzer.**

Zwei offene Wagen und ein **gebrauchter Plauwagen** stehen billig zum Verkauf bei ***Thuse.***

Beste türk. geb. Pflaumen à Pfund 40 Pf. **steyrische u. franz. Wallnüsse,** à Pfund 25 Pf. und 35 Pf., bei 10 Pfd. billiger, sowie: **Wachszug, Wachsstöcke, Stearin-, Paraffinkerzen und Christbaumlichtchen** empfiehlt **A. R. Grimm.**

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf den Aufruf des Provinzial-Hilfs-Comités für Ober-Schlesien zu Breslau in den Zeitungen, mache ich für die Stadt Namslau und den Kreis hierdurch ergebenst bekannt, daß das Provinzial-Hilfs-Comité in dem Kassenlokale des hiesigen Vorschuß-Vereins, unter meiner Leitung,

eine Sammelstelle zu Beiträgen für die Nothleidenden in Ober-Schlesien

errichtet hat. Zwar nimmt die eigene Armenpflege die Mildthätigkeit unserer Einwohnerschaft schon stark in Anspruch, aber eine Noth wie in Ober-Schlesien besteht hier doch nicht, und wenn ich bemerke, daß auch die kleinste Gabe, und seien es auch nur einige Pfennige, dankbar angenommen werden soll, so hoffe ich, daß die Barmherzigkeit, die in Namslau immer lebendig ist, auch in dieser Nothsache sich aufs Schönste bewähren wird.

Namslau, den 5. December 1879. **H. Richter,** Kämmerer a. D.

Der Deutsch-Marchwitz-Obischauer landwirthschaftliche-Verein

wird seine nächste Sitzung

künftigen Sonntag den 14. Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zu Obischau abhalten.

Die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde der Landwirthschaft werden ersucht, sich zahlreich einzufinden.

Auch sind an die Mitglieder verschiedene Mittheilungen des Central-Vereins zur Kenntniß zu bringen, betreffend die stattzufindende Provinzial-Thierschau pro 1880.

Ferner sind noch andere Vorlagen und Schriftstücke zur Kenntniß der Mitglieder zu bringen.

Schließlich werden die Herren Mitglieder ersucht, welche noch mit dem Vereinsbeitragen im Rückstande sind, baldigst an den Herrn Kassirer abzuführen.

Der Vorstand.

Weihnachts-Ausstellung.

Fr. Spittel's Conditorei

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihre reichhaltige Auswahl

feinster wie ordinärer

Honig- und Zuckerkuchen,

sowie **feinstes Marzipan**

und alle Sorten

Christbaum-Confituren

einer gütigen Beachtung.

Das Holz- und Spielwaaren-Lager

von ***F. Janek*** in ***Namslau***

empfiehlt zu dem bevorstehenden

Weihnachtsfeste

Wiegenpferde, Trommeln, Wiegen, Puppen in jeder beliebigen Größe, **Schachteln** mit **Blech-** und **Holz-Spielzeug, Kämmer** und andere in mein Fach schlagende Artikel.

Jeder überzeuge sich; denn Niemand wird mein Geschäft unbefriedigt verlassen.

F. Janek, Spielwaaren-Händler.
vis-à-vis Herrn Kaufmann **Röhricht.**

Jeden Sonntag:

Pfannen- u. Spritzkuchen,
Aepfel- u. Käsekuchen.

R. Koschwitz' Conditorei.

Hermann Burkert's

Salzbrunner

Quellsalz-Caramellen,

hergestellt aus abgedampftem Obersalzbrunn und heilsamen Kräutern, empfehle als sicherstes Mittel gegen Lungen- und Halsleiden. à Packet 50 Pf.

Alleinige Niederlage bei

E. Wagner, Namslau.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich von jetzt ab nebst meiner Büchsenmacherarbeit, **Namen in alle Metall-Gegenstände gravire,** sowie **sämmtliche Reparaturen** von **Gürtlerarbeiten** u. **allen metallenen Küchengeräthschaften** schnell und sauber ausführe. **Büchsenmacherarbeiten** nimmt für mich auch Herr Schumann, Hotel zur goldenen Krone, entgegen.

A. Korman, Büchsenmacher.
„Im deutschen Kaiser."

Schablonen

zur Wäsche-Stickerei

empfiehlt **O. Opitz.**

Mein reichhaltig assortirtes

Cigarren-Lager

empfehle einer geneigten Beachtung. Preise **ohne** Zollerhöhung. **K. Szyszka.**

!!! O Karl !!!

Heißgeliebter kehre zurück
Zertrümmere nicht mein Lebensglück!
Alles will ich Dir verzeih'n,
Auch soll recht bald die Hochzeit sein!
Selbst wenn vom Leib Dir hängen die Fetzen,
Dies läßt sich alles schnell ersetzen;
Komme nur bald, ich kleide Dich ein
Vom Kopf bis zum Fuß, recht nobel und fein,
Und weißt Du **wo** wir kaufen gehen?
Am Ringe 30 dort kannst Du sehen
In Glaser's Kleiderhandlung, da giebt's schöne Sachen,
Da läßt sich ganz gemüthlich das Geschäftchen machen.
Auf Sonntag bekommst Du **Rock, Hose** u. **Weste,**
Dazu ein' **Ueberzieher,** recht dicke und feste,
Ein **Jaquett** und einen **Kaisermantel** obendrein,
Da wirst Du mal recht stattlich sein.
Und wenn Du folgst, mach ich Dir noch 'ne Freude:
Ich kauf Dir ein **Schlafrock,** gesteppt mit Seide.
Drum lieb' Karlchen komme baldigst zu mir
Das **Weihnachts-Fest** ist vor der Thür.
Die Moral von der Geschicht' zu rathen ist nicht schwer,
Wer will billig Kleidung kaufen, kommt alle zu mir her.
Für Erwachsene und nicht minder
Hab alle Sachen ich für Kinder,
Elegant, modern und fein
Und dennoch kann ich **billig** sein.

W. Glaser's Kleidermagazin,
vormals A. Weimann, Ring 30.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Vieragläser, Portemonnaies, Stühle 2c. alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs können unter den Kaufpreis von Spieldosen vom November bis April als Gratis zur Verfügung. Illustr. Preisliste franco.

Vertrauen können Kranke
nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: „Die Gicht" und „Die Brust- und Lungenkrankheiten" geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,
wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend **hoffnungslos** Darniederliegende noch die **ersehnte Hilfe fanden.** — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.* Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in **Th. Kaufling's** Buchhandlung in **Breslau,** welcher das Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Nordhäuser Branntwein

(Prima Qualität)

empfiehlt billigst **J. C. Herrmann.**

Das große Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden,** Kürschner, **Breslau,**

Ring 35 parterre, I. und II. Etage,

empfiehlt seine **Herren-Geh-, Reise-, Jagd-** und **Livree-Pelze,** für **Damen Geh-** und **Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet, Seidenrips, Wollrips und Stoffbezügen. Große Auswahl von **Damenpelzgarnituren** in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fehl, Bisam, Skunks und Scheitelaffe; **Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen. Nerz-Pelze** von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mk. an, **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von Rm. 75, **Jagdmuffen** und **Fußsäcke** von 4.50 Rm. an, **Damenpelze** mit Besatz von 60 Mk. an, **Bisam-, Fehl-** und **Scheitelaffen-Muffen** von M. 7.50 an, **Iltis-** und **Nerzmuffen** von 18 M. an, imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mk. an, **Kindergarnituren** von 3 Mk. an, **Comtoir-, Haus-** und **Jagd-Röcke** von 30 Mark an. Gleichzeitig empfehle mein **reichhaltiges Lager moderner Herren-** und **Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie **fertiger Damenpelzbezüge** zum Verkauf.

Alle angeführten Gegenstände werden **unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung** geliefert. **Umarbeitungen** und **Modernisirungen** von **Pelzgegenständen** werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahl-Sendungen werden ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt.

Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Wegen Lager, Filz- und Flanell-Röcke.

Für den Weihnachtsbedarf

das Lager aufs Beste assortirt,

als: **Flanell-Hemden, rein wollene** und **Barchent-Unterjacken, Unterhosen** für Männer, Frauen und Kinder, **Tauf-** und **Jahrkleidchen** und **-Jäckchen, Kinder-Anzüge, Alpacca, Lüster** und **Jacken, Taillen** und **Leibchen,** ferner **sämmtliche fertige Wäsche** als: **gewaschene Oberhemden** von 3 Mark an, **Chemisetts** von 50 Pf. an, auch Wäsche für **neugeborene Kinder,** desgleichen größtes Lager von **Herren-Tüchern, seidene** und **wollene, Handschuhe, Strümpfe** und **Socken, Schlipse Cravattes, Hosenträger** ꝛc.

empfiehlt wie bekannt zu den **billigsten Preisen** der gütigen Beachtung

die Wäsche- und Schürzen-Fabrik

Schnitzer.

Namslau, in der Nähe der **Spätlich**'schen **Brauerei.**

Wegen Umzug.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch. Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein

großes Lager von Pfefferkuchen

(vorzüglichster Qualität),

Marzipan-Torten und -Herze,

diversem Christbaum-Confect

und feinen Confituren

aufmerksam zu machen.

Ferner halte ich mich bei **Bestellungen** für das bevorstehende Weihnachtsfest unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.

R. Koschwitz, Conditor,

Bahnhofstraße.

Das schon seit einer Reihe von Jahren allgemein beliebte

Aecht amerikanische Kaffee-Schrot

von Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg

ist das beste im Handel befindliche Kaffee-Surrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnen-Caffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In Paqueten à 200 und à 100 Gramm bei folgenden Firmen zu haben:

Namslau: Otto Faltin. J. C. Herrmann. Heinr. Grützner.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle wieder **täglich frische**

Preßhefe

von vorzüglicher Triebkraft.

A. Haselbach, Brauereibesitzer.

Eugen Seiffert's

Eisenhandlung

empfiehlt ihr sortirtes Lager von

Regulir-, Füll-, Heiz- u. Koch-Oefen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich in meiner bisherigen Wohnung Schützenstraße Nr. 23, eine

feine Holzwaaren-, Galanterie- und Spielwaaren-Handlung

eröffnet habe. Insbesondere habe ich eine **große Auswahl** in

Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen ꝛc.

zu **höchst auffallend billigen Preisen.**

Indem ich mein Unternehmen einem hochgeschätzten Publikum nochmals empfehle, sichere ich **stets strengste** und **reellste Bedienung** zu.

Hochachtungsvoll

Eduard Menzel,

Drechslermeister, Schützenstr. Nr. 23.

Festgeschenk.

Die größte Freude für Kinder ist:

1. Die neue

Prinzeß-Puppe

Papa u. Mama sagend, so deutlich wie ein Kind nur sprechen kann,

2.

Der lustige Hans

als Musikant und **3.**

Eine gefüllte Sparbüchse

mit Ueberraschungen.

Diese 3 Gegenstände kosten zusammen nur

5 Mark.

Franko Versandt gegen **Nachnahme.**

Zeugniß. Nie habe ich meinen Kindern eine größere Freude bereiten können als mit obigen 3 Gegenständen und kann dieselben ihrer Billigkeit wegen jeder Kinderliebenden Familie bestens empfehlen.

Frau **M. v. Beckerath.** Düsseldorf.

Die Richtigkeit vorstehenden Zeugnisses bestätigt: **G. Haffmans,**

II. Bürgermeister in St. Hubert.

Die

St. Huberter Spielwaarenmanufactur

in **St. Hubert** bei Crefeld.

[Vermiethung.] Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entrée und Beigelaß, 1. Etage, wenn nöthig auch Pferdestall, ist zu vermiethen bei

Otto Faltin.

[Vermiethung.] Zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen eine Wohnung im ersten Stock für 30 Thlr. bei

R. Krichler, Bäckermeister.

[Vermiethung.] Eine Wohnung, eine Stiege hoch, vornheraus, bestehend aus 2 Zimmern, Alkove, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen bei **Brockt.**

[Vermiethung.] Die erste Etage in meinem Hause ist zu vermiethen.

Robert Abraham.

[Vermiethung.] In meinem Gasthause ist eine Wohnung, vornheraus, zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen. **Thusa.**

Nebst Beilage.

Beilage zu No. 97 des „Namslauer Stadtblattes“.

Namslau. Sonnabend, den 13. December 1879.

Jugend-schriften.

Bilderbücher in größter Auswahl.

Fabeln, Märchen, Jagd- und Reise-abenteuer.

Erbauungs-schriften.

Gebet- und Gesangbücher.

Gedichten-bücher.

Kochbücher.

Sämmtliche Schulbücher.

etc. etc.

Weihnachts-Ausstellung

einer gediegenen Buchhandlung.

O. Opitz,

Buch-, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung,

empfiehlt seine

Photographie-Albums vom einfachen bis zum feinsten Genre.

Schreib-mappen.

Notenmappen.

Poesiebücher.

Tuschkasten.

Cartons mit Ankleidefiguren, Abziehbildern.

Modellir-Mappen.

Papeterien.

Sämmtliche Schreib-materialien.

Diverse andere Gegenstände.

Im Verlage von

H. Alexander's Musikalienhandlung

in **Pr. Stargardt**

erschien:

Opernblüthen.

Großes brillantes Potpourri für Clavier zu 2 Händen.

Preis nur 1 Mark.

(Pendant zu dem mit unerhörtem Beifall aufgenommenen „Operettenstrauss“ der zu gleichem Preise aus obigem Verlage zu beziehen ist)

Das Potpourri **Opernblüthen** hat gleich nach Erscheinen bei allen Musikfreunden das grösste Aufsehen erregt. Gegen Einsendung von nur 1 Mark in Briefmarken wird dieses effektvolle Tonstück, welches die schönsten Melodien aus den bekanntesten Opern mit künstlerischen Uebergängen zu einem abgerundeten reizenden Vortragsstück vereinigt, gleich dem Operettenstrauss

franco

versandt durch

H. Alexander's Musikalienhandlung in Pr. Stargardt.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Neujahrs-Karten

in größter Auswahl

empfiehlt **O. Opitz.**

Gleichgewichts, welches durch die Ausdehnung des Staatseisenbahnnetzes gefährdet werden könnte, und zugleich die Gewinnung des Bodens, auf welchem sie sich mit dem Hause über die anderen Vorlagen betr. Erweiterung des Staatsbahnnetzes verständigen könne, um auch den anderen Landestheilen die langentbehrten Bahnen zuzuführen. Referent Hammacher empfahl hierauf einfach Annahme der Kommissions-Vorschläge. Gegen die Vorschläge sprachen die Abgg. Röckerath und Quadt, die die Rentabilität bezweifelten, dafür die Abgg. Löwe (Bochum) und Zedlitz-Neukirch. Darauf wurde der Vertrag wegen der Stettiner Bahn gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, des Centrums und der Polen genehmigt. Ebenso nach kurzer Debatte der Vertrag wegen der Magdeburg-Halberstädter, der Hannover-Altenbekener und der Köln-Mindener Bahn. Hiernach wurde der § 1. welcher die Regierung zur Verwaltung und zum Betriebe dieser 4 Bahnen ermächtigt, in namentlicher Abstimmung mit 226 gegen 155 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. T.-O.: Fortsetzung der Berathung. —

Das Abgeordnetenhaus setzte am 10. die 2. Berathung des Gesetzes über den Erwerb mehrerer Privatbahnen für den Staat bei § 2 fort und führte dieselbe zu Ende. Eine längere Debatte ergab besonders der § 4, zu welchem die Kommission die Einschiebung gemacht hatte, daß der Eisenbahn-Minister ermächtigt sein solle, bei der Auflösung der in Rede stehenden vier Bahnen den im § 2 bezeichneten Kaufpreis zu zahlen. In namentlicher Abstimmung wurde jedoch dieser § und zwar mit 227 gegen 167 Stimmen angenommen und die Vorlage im Weiteren überhaupt nach dem Kommissionsvorschlage genehmigt. Unter Ablehnung eines Vertagungsantrages wollte das Haus um 3¼ Uhr noch in die Diskutirung der Garantiefragen eintreten, jedoch wurde letztere nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. —

Provinzielles.

Breslau, 8. December. Gestern Nachmittag kehrte das bis jetzt zur Grenzsperre verwendete combinirte, aus etwa 200 Mann bestehende Truppen-Commando, welches von der 11. Division entsendet war, aus Oberschlesien zurück. Die dazu gehörenden in Freiburg, Schweidnitz und Reichenbach garnisonirenden Mannschaften des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 und des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 wurden mit dem Abends abgehenden Personenzuge der Freiburger Eisenbahn nach ihren Garnisonsorten befördert.

Liegnitz, 9. December. Gestern Nachmittag verlor auf der Burgstraße eine recht anständig gekleidete Passantin ihr Portemonnaie, indem sie dasselbe, im Begriff, es in ihr Gretchen-Täschchen zu stecken, daneben heruntergleiten ließ, ohne eine Ahnung von diesem Fehlgriff zu haben. Eine hinterhergehende Frau hob sofort das Portemonnaie auf und steckte es zu sich, was indessen zwei ebenfalls die Straße entlang kommende Herren bemerkten, welche den Vorfall alsbald der Verliererin mittheilten. Letztere wandte sich jetzt mit der Bitte um Rückgabe des verlorenen Stückes an die Finderin, diese aber leugnete rundweg, ein Portemonnaie gefunden und an sich genommen zu haben, worauf die erwähnten beiden Herren, über solch freches Leugnen entrüstet, herzutraten, die Finderin festhielten, ihre Taschen durchsuchten und dort bald genug das fragliche Portemonnaie fanden, welches sie nun der Verliererin zustellten. Die auf diese Weise im Grunde erledigte Sache hatte indessen noch ein ziemlich unerquickliches Nachspiel, indem die zwischen den beiden betheiligten weiblichen Personen sich entspinnenden Auseinandersetzungen dazu führten, daß die Verliererin der Finderin den „Findelohn“ in mehreren schallenden Ohrfeigen auszahlte, auch beim Weggehen einige Haare vom Haupte der so „Bezahlten“ — vielleicht als „Andenken“ — in Händen behielt, eine Art von Ausgleichung, welche, wenn ein Sicherheitsbeamter dazugekommen wäre, ohne Zweifel für die Verliererin ebenso gut wie die erwähnte Verurtheilung für die Finderin eine entsprechende Ahndung zur Folge gehabt haben würde.

Gleiwitz, 7. December. Der Vaterländische Frauen-Verein bringt heute 1000 Ctr. Kohlen für die Armen zur Vertheilung und wird während des ganzen Winters monatlich 500 Centner Kohlen an die hiesigen Armen vertheilen lassen. Ferner wurden ... Magistrat zur Vertheilung überwiesen von dem Fabrikbesitzer H. Kern 3000 Centner und vom Banquier Perls 220 Centner Kohle. Es wäre wünschenswerth, daß zur Steuerung der Noth auch andere Gaben, wie Kleidungsstücke, Nahrungsmittel 2c., gespendet würden.

Ratibor, 10. Decbr. Im Rybniker Walde zwischen Loslau und Rybnik wurde eine aus Männern, Weibern und Kindern bestehende, elf Köpfe starke Zigeunerbande, am fast erloschenen Feuer sitzend, erfroren aufgefunden. Das Leben war aus allen bereits entflohen. Die Leichen wurden gestern in Loslau eingebracht. — Aus der hiesigen Strafanstalt ist gestern ein Gefangener, der s. Z. wegen Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, nach Verbüßung einer 18½jährigen Zuchthausstrafe in Folge guter Führung 2c. als begnadigt entlassen worden. (Obersch. Anz.)

Locales.

Namslau, 11. December. [Pestalozzi-Vereins-Angelegenheit.] Der Provinzial-Verein für Schlesien hat die diesjährige Unterstützungs-Dividende auf 23 Mark festgesetzt, also um 1 Mark höher als im vorigen Jahre. Während die Summe der Einnahme aus den Beiträgen der Zweig-Vereine sich im vorigen Jahre bei der Provinzial-Kasse auf 6939,45 Mark belief, hat sich dieselbe im gegenwärtigen Geschäftsjahre auf 7620,16 Mark, also um 681,70 Mark erhöht. Trotzdem aber wäre eine Erhöhung der Unterstützungs-Dividende nicht möglich gewesen, wenn nicht wiederum die von dem Provinzial-Landtage gütigst gewährte Subvention von 1000 Mark zur Verfügung gestanden hätte, denn die Anforderungen an die Provinzial-Kasse sind wieder wesentlich größer geworden. So wurden z. B. im Jahre 1878 320 Dividenden à 22 Mark beantragt, was eine Unterstützungs-Summe von 7040 Mark ergiebt, während für 1879 342 Dividenden mit einer Unterstützungssumme von 7866 Mark bewilligt werden mußten, so daß allein zur Dividenden-Vertheilung 826 Mark mehr erforderlich waren. —

Der Zweig-Verein Namslau-Brieg konnte laut Kassenabschluß eine Gesammt-Einnahme von 188,70 Mark nachweisen. Davon flossen $^5/_{10}$, also 94,35 Mark, in die Kasse des Provinzial-Vereins.

Von den im hiesigen Bezirke lebenden unterstützungsbedürftigen Wittwen konnte nach den maßgebenden statuarischen Bestimmungen nur 8 (2 mehr als im vergangenen Jahre) zur Unterstützungs-Dividende in Vorschlag gebracht werden. Dieselben sind sämmtlich berücksichtigt worden und werden dieselben noch vor dem Weihnachtsfeste je 23 Mark, in Summa also 184 Mark, durch den Vereins-Kassirer, Lehrer Knappe—Polnisch-Marchwitz, ausgezahlt erhalten. Um dies zu ermöglichen, muß die Provinzial-Kasse einen Zuschuß von 83,25 Mark leisten.

Die dem hiesigen Zweig-Vereine nach Abzug der rechnungsmäßig nachzuweisenden Verwaltungskosten zur freien Verfügung noch verbleibende Summe von circa 80 Mark wird nach Vorstands-Beschluß an diejenigen gleichfalls sehr bedürftigen Wittwen vertheilt werden, deren Männer leider dem Vereine nicht angehörten und die also ein Anrecht auf die Unterstützung nicht haben.

Angemeldet sind dazu bis heut 6 Wittwen.

Leider haben trotz wiederholter Bitten (an einige Herren mußte 3 bis 4 Mal geschrieben werden) 4 Mitglieder ihre Jahresbeiträge erst nach Kassenabschluß (am 19. November) eingesandt, so daß diese Beiträge erst im kommenden Jahre zur Verrechnung gelangen können. Noch schlimmer aber ist es, daß mehrere Mitglieder trotz vieler Bitten mit ihren Beiträgen noch ganz im Rest sind.

Die Vereins-Verwaltung hat es sich angelegen sein lassen, die Vereins-Zwecke nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern, muß es aber leider öffentlich aussprechen, daß ihr der Indifferentismus der eigenen Standesgenossen die Erfüllung der übernommenen Pflichten dennoch etwas sehr schwer gemacht hat. Die Zukunft unseres Vereins steht und fällt mit den Lehrern und mit der Zahl derjenigen, die für ihn wirken. Wer also noch ein Herz für die Wittwen und Waisen seiner Collegen hat, der komme und — helfe!

Beitritts-Erklärungen sind an den Zweig-Vereins-Vorsitzenden, Lehrer Kalkbrenner in Namslau, zu richten.

Vermischtes.

[Die Weihnachtssendungen betreffend.] Das General-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit sich die Packetmassen nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln und Cigarrenkisten sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Wenn zu der Verpackung dunkelfarbiges Material verwendet wird, dann empfiehlt es sich, die Aufschrift auf einem der ganzen Fläche nach fest aufgeklebten Stück weißen Papiers anzubringen. Am zweckmäßigsten werden auf solchem Papier gedruckte Aufschriften benutzt. Formulare zu Paketadressen sind wegen ihres geringen Umfangs zur Verwendung als Packetaufschriften im Allgemeinen nicht geeignet. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffenden Falls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Packetadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist thunlichst die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., N., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto beträgt für Packete ohne angegebenen Werth bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pfg. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pfg. auf weitere Entfernungen.

— [Die Rache eines Dichters.] Ein junger noch unbekannter Autor quälte einen Theater-Director mit der unermüdlichen Einreichung einer nicht endenwollenden Zahl neuer Stücke. Der Director, wohlwollend von Natur, verzichtete endlich auf das Vergnügen, dieselben durchzulesen, gab aber die Manuscripte niemals zurück, ohne dem jungen Autor eine kritische Bemerkung zu machen: das Stück sei nicht übel, aber aus diesen und jenen Gründen für ihn nicht brauchbar. Plötzlich bekam der Autor Wind davon, daß seine Manuscripte nicht einmal aus ihrer Umhüllung gekommen, geschweige denn gelesen worden seien. Er beschloß, sich zu rächen. Nach einigen Tagen schickt er dem Director eine Rolle zu, sehr sauber eingewickelt und mit einem rothseidenen Bande zugebunden. Nach einiger Zeit holt er sich die Antwort; diesmal versteigt sich der Director dazu, das Stück reizend zu finden. „Ich habe es mit großem Interesse gelesen", fährt er fort, „umsomehr muß ich bedauern, es Ihnen zurückgeben zu müssen, der Stoff —" hier stockte der diplomatische Director. — „Ist er zu alt?" unterbrach ihn der junge Autor mit sardonischem Lächeln. — „Nein, im Gegentheil, die einzige Ausstellung, die ich zu machen habe, ist, daß er zu weichlich für mein Theater ist." — „Das ist merkwürdig", rief der junge Autor aus, indem er das Manuscript auseinanderrollte und den Augen des verdutzten Directors eine appetitliche Wurst enthüllte.

Die beiden Nachbarn.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Verlange ich auch nicht, Majestät! ich wollt nur beweisen, daß auch ein ehrlicher Mann, wenn er viele Kinder und kein Geld hat, in Schulden gerathen kann."

Der König nickte lächelnd und der Schuhflicker erzählte sein Leid und seine Angst von Anfang bis zu Ende.

„Pfefferling?" wiederholte der König nachsinnend, hab' ich den Namen nicht schon gehört? — Ah, richtig, ein Gerichtsschreiber, so ein dürrer Hundsfott, der nach Oben kricht und schweifwedelt und nach unten Fußtritte austheilt. Kenne den Patron, ist schon Klage darüber geführt, des Präsidenten rechte Hand, durch dessen Willkür erst neulich das Recht zu Unrecht gestempelt worden. Warte Patron, — warte, du sollst die Hand schon fortlassen von der Braut eines braven Soldaten. — Sind also noch in Seiner Wohnung, der Gerichtsschreiber und der Executor?"

„Wollten meine Rückkehr erwarten, Majestät!"

„Gut, ich will ihm etwas mitgeben, Meister! um das Geschmeiß zu verjagen. Wie heißt doch der Christine ihr Bräutigam?"

„Karl Leuthard beim Dragoner-Regiment Baireuth, dermalen in Schlesien."

„Woher stammt er?"

„Aus Schlesien, Mäjestät!"

„Ei, was er mir sagt, ein Schlesier?"

„Ja freilich, und dabei ein grundgelehrter Mann, der Latein versteht wie ein Pastor."

„Ein Schlesier", wiederholte Friedrich, „das ist mir lieb zu hören, er soll den Stamm dieses Landes bilden in meiner Armee. Leben seine Eltern denn noch?

„Nur seine Mutter, für welche er Soldat geworden. Die bösen Klatschmäuler wollen wissen, er sei nicht von ehrlicher Herkunft, — es ist Lüge und kommt Alles von dem Gerichtsschreiber her."

„Mir gleich, Meister!" lächelte der König, „in meinen Augen gilt nur der Mann, alles Uebrige kümmert mich nicht."

Er ging an seinen Schreibtisch und warf einige Worte auf's Papier, welches er dem Meister für den Gerichtsschreiber einhändigte.

„So, das geb' Er dem Patron, und nun Gott befohlen, Meister!"

Dieser schritt eben so stolz wie der König aus dem Schlosse und stieg mit einer Art Majestät die schmalen Stiegen zu seiner Wohnung empor.

Drinnen herrschte Todtenstille. Christine hatte sich zu den Kindern gesetzt und sie mit bittenden Worten auf des Vaters Heimkehr getröstet. Sie vermochte mehr über die kleinen Gemüther als die Eltern und es gelang ihr, die sehnsüchtigen Augen von den ausgepakten Herrlichkeiten abzuziehen, — sollte sie ihr ganzes Lebensglück für einige Näschereien verkaufen?

Der Gerichtsschreiber trommelte an den Fensterscheiben, wobei er mit dem Executor flüsterte, während Frau Liesbeth sich mit dem kleinen Einjährigen, der sich endlich müde geschrien hatte, zu schaffen machte.

Mit festen, selbstbewußten Schritten trat Meister Goldmann in die Stube, warf einen triumphirenden Blick auf Christine und trat dann auf den Gerichtsschreiber zu.

„Dies sendet der König Ihm", sagte er langsam, „Er soll's hier in unserer Gegenwart lesen."

„Der König — mir?"

Herr Pfefferling zitterte doch ein wenig, als er das Papier entfaltete, und wurde kreideweiß beim Anblick der königlichen Schriftzüge, welche ihm wohl bekannt waren. Doch hütete er sich wohlweislich, das königliche Handschreiben vorzulesen, das für ihn des Gepfefferten so viel enthielt, daß es ihm in allen Farben vor den Augen spielte und seine dürre Gestalt noch mehr einzuschrumpfen schien. —

Er hustete einige Male, bevor er ganz leise und kleinlaut sagte: „Seine Majestät haben sich in Gnaden bewogen gefunden, Sein Fürwort einzulegen, Meister Goldmann! — Ich werde die Schuld mit Herrn Mehling in's Reine bringen. O, keinen Dank, lieber Meister!" des Königs Wunsch ist mir, Seinem getreuesten Diener, allemal Befehl, Wünsche der Jungfer Christine auch viel Glück zu ihrem Bräutigam, eine gezwungene Ehe giebt kein Glück. Und die Kinderchen sollen sich an dieser Bescheerung nach Herzenslust und ohne alle Bedingung ergötzen."

„Danke schön, Herr Gerichtsschreiber!" versetzte Meister Christel mit einem leisen Anflug von Hohn, „die beiden ersten Theile seiner Rede sind mir ganz angenehm, das Letztere muß ich mir verbeten haben, dieweil meine Kinder sich nicht den Magen an derlei Krimskram verderben sollen. Nehm' Er die Bescheerung nur wieder mit, Musje Pfefferling, Punktum."

„Meinetwegen", grunzte dieser, die schönen Sachen, wonach die armen kleinen Kinder so traurig sehnsüchtige Blicke warfen, mit wüthender Hast in den Korb packend und ohne Gruß mit seiner Begleitung die Wohnung verlassend. —

Und als man sie nicht mehr hörte, da nahm der Meister den ersten besten Sprößling, der ihm zunächst stand und sprang mit ihm wie ein Besessener in dem Stübchen umher. Die Freude ist ansteckend, bald sprang und jubelte Groß und Klein durcheinander, und selbst Frau Liesbeth wurde von dem überglücklichen Schuhflicker mit dem schlafenden Einjährigen in den tollen Wirbel hineingezogen. Dazwischen aber könte seine Stimme his auf die Straße hinab: „Hoch lebe der König!"

Und der Winter verging mit seinem grimmigen Nord, seinem Eis und Schnee, mildere Lüfte zogen in's Land und brachen die starre Rinde von der Muttererde, daß sie unter dem Kuß des warmen, belebenden Sonnenstrahls aufwachte zu neuer Lust, zur Frühlingswonne und ihre Boten voransandte, die kecken Schneeglöckchen, welche ihn einläuten sollten, den blüthenreichen Lenz.

Der März war da, welcher sich gewaltsam losrang aus der Umarmung des starren Gesellen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.